



Bayer MaterialScience erfolgreich mit globalem Effizienzsystem:

Bayer MaterialScience erfolgreich mit globalem Effizienzsystem:
Deutlich weniger Energieverbrauch in der Chemieproduktion
STRUCtESE optimiert Bedarf in Anlagen / Management-Methode kann Energiewende in Deutschland unterstützen
Der Werkstoffhersteller Bayer MaterialScience benötigt künftig für den größten Teil seiner globalen Produktion deutlich weniger Energie. Möglich macht dies ein vom Unternehmen selbst entwickeltes Energiemanagement-System, dessen Einführung jetzt abgeschlossen wurde. Damit lässt sich der individuelle Verbrauch in den Produktionsanlagen optimal steuern und im Schnitt um ein Zehntel verringern. Dies ermöglicht zugleich beträchtliche Einsparungen an CO₂-Emissionen. Das System namens STRUCtESE kann in Lizenz auch von anderen Unternehmen genutzt werden. Bayer MaterialScience hat die neue Methode ab 2008 schrittweise eingeführt. Sie ist jetzt in 60 Anlagen in Europa, Asien und Amerika installiert, in denen die meiste Energie im Unternehmen verbraucht wird. Zuletzt wurde ein Betrieb am chinesischen Standort Shanghai damit ausgerüstet, in dem die Chemikalie TDI hergestellt wird, ein wichtiges Vorprodukt für weichen Polyurethan-Schaumstoff. Deutlich weniger CO₂-Emissionen
Insgesamt wurden mit Hilfe von STRUCtESE im Unternehmen pro Jahr bereits mehr als 1,2 Millionen Megawattstunden Primärenergie - also Energie aus in der Natur vorkommenden Quellen - eingespart. Parallel ist der Ausstoß an Kohlendioxid um jährlich gut 360.000 Tonnen gesunken. Bis 2020 soll das Einsparvolumen dank des Managementsystems noch auf rund 750.000 Tonnen steigen. Insgesamt will Bayer MaterialScience bis dahin die CO₂-Emissionen je Tonne verkauften Material um 40 Prozent verringern, während die Energieeffizienz ebenfalls gegenüber dem Jahr 2005 um 30 Prozent zunehmen soll. "Wir sehen uns als Vorreiter beim Schlüsselthema Energieeffizienz und entwickeln stets neue Verfahren, um Strom zu sparen und Ressourcen zu schonen", erklärte Produktionsvorstand Dr. Tony Van Osselaer. "Damit versteht sich Bayer MaterialScience als Impulsgeber auf dem Weg in eine nachhaltigere Zukunft." Auch die Energiewende in Deutschland, die stark auf Energieeffizienz setze, könnte durch STRUCtESE vorangebracht werden, wenn das System in größerem Ausmaß von der chemischen Industrie angewendet würde. Anpassung an Optimalverbrauch
Mit dem Steuerungssystem wird der aktuelle Energieverbrauch einer Anlage permanent erfasst und kann auf einen individuellen Optimalwert angepasst werden. Die nach der Norm 50001 zertifizierte Methode zählt nach Angaben der Auditierungsgesellschaft DQS zu den am besten konzipierten und etablierten Energiemanagement-Systemen in der Chemiebranche. Sie wird auch bereits außerhalb von Bayer MaterialScience genutzt. Bayer MaterialScience selbst will STRUCtESE nach Abschluss der ersten Einführungsphase noch in weiteren Anlagen implementieren. "Unter anderem soll unser System in einer besonders umweltfreundlichen neuen TDI-Großproduktion zum Einsatz kommen, die wir Ende 2014 am Standort Dormagen in Betrieb nehmen wollen", erklärte Energiemanager Matthias Böhm. Dort setzt das Unternehmen auch ein neues Herstellungsverfahren ein, das den Energiebedarf um 60 Prozent senkt. Diese sogenannte Gasphasen-Technologie hat Bayer MaterialScience ebenfalls selbst entwickelt. Über Bayer MaterialScience:
Mit einem Umsatz von 11,2 Milliarden Euro im Jahr 2013 gehört Bayer MaterialScience zu den weltweit größten Polymer-Unternehmen. Geschäftsschwerpunkte sind die Herstellung von Hightech-Polymerwerkstoffen und die Entwicklung innovativer Lösungen für Produkte, die in vielen Bereichen des täglichen Lebens Verwendung finden. Die wichtigsten Abnehmerbranchen sind die Automobilindustrie, die Elektro-/Elektronik-Branche sowie die Bau-, Sport- und Freizeitartikelindustrie. Bayer MaterialScience produziert an 30 Standorten rund um den Globus und beschäftigte Ende 2013 rund 14.300 Mitarbeiter. Bayer MaterialScience ist ein Unternehmen des Bayer-Konzerns. Diese Presse-Information steht auf dem Presseserver von Bayer MaterialScience unter <http://www.presse.bayerbms.de> zum Download bereit. Dort können Sie auch Bildmaterial herunterladen. Bitte beachten Sie die Quellenangabe. Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.materialscience.bayer.com>. Zukunftsgerichtete Aussagen
Diese Presseinformation kann bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen enthalten, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung des Bayer-Konzerns bzw. seiner Teilkonzerne beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannt Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier gegebenen Einschätzungen abweichen. Diese Faktoren schließen diejenigen ein, die Bayer in veröffentlichten Berichten beschrieben hat. Diese Berichte stehen auf der Bayer-Webseite <http://www.bayer.de> zur Verfügung. Die Gesellschaft übernimmt keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen. Die Pressemitteilung erreichen Sie über folgenden Link: <http://www.baynews.bayer.de/baynews/baynews.nsf/id/2014-0247> Ihre BayNews-Redaktion Bayer Aktiengesellschaft Bayer Communications Gebäude W11 51368 Leverkusen

Pressekontakt

Bayer AG

51368 Leverkusen

Firmenkontakt

Bayer AG

51368 Leverkusen

Bayer ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit Kernkompetenzen auf den Gebieten Gesundheit, Agrarwirtschaft und hochwertige Materialien. Als Innovationsunternehmen setzt Bayer Zeichen in forschungsintensiven Bereichen. Mit seinen Produkten und Dienstleistungen will Bayer den Menschen nützen und zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen. Gleichzeitig will der Konzern Werte durch Innovation, Wachstum und eine hohe Ertragskraft schaffen. Bayer bekennt sich zu den Prinzipien der Nachhaltigkeit und handelt als Corporate Citizen sozial und ethisch verantwortlich. Im Geschäftsjahr 2012 erzielte Bayer mit 110.500 Beschäftigten einen Umsatz von 39,8 Milliarden Euro. Die Investitionen beliefen sich auf 2 Milliarden Euro und die Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf 3 Milliarden Euro.